

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Heute an Gründonnerstag erinnern wir uns daran, wie das Heilige Abendmahl eingesetzt wurde. Jesus Christus ist mit den Zwölf Jüngern zusammengesessen, hat mit ihnen das alte Fest des Passa gefeiert, es dabei aber auch auf neue, andere Art und Weise gefeiert. Dieses Fest geht auf den Tag des Auszuges in Ägypten zurück. Wir hören aus dem 2. Buch Mose, aus dem 12. Kapitel:

„Der HERR aber sprach zu Mose und Aaron in Ägyptenland: Dieser Monat soll bei euch der erste Monat sein, und von ihm an sollt ihr die Monate des Jahres zählen. Sagt der ganzen Gemeinde Israel: Am zehnten Tage dieses Monats nehme jeder Hausvater ein Lamm, je ein Lamm für ein Haus. Wenn aber in einem Hause für ein Lamm zu wenige sind, so nehme er's mit seinem Nachbarn, der seinem Hause am nächsten wohnt, bis es so viele sind, daß sie das Lamm aufessen können. Ihr sollt aber ein solches Lamm nehmen, an dem kein Fehler ist, ein männliches Tier, ein Jahr alt. Von den Schafen und Ziegen sollt ihr's nehmen und sollt es verwahren bis zum vierzehnten Tag des Monats. Da soll es die ganze Gemeinde Israel schlachten gegen Abend. Und sie sollen von seinem Blut nehmen und beide Pfosten an der Tür und die obere Schwelle damit bestreichen an den Häusern, in denen sie's essen, und sollen das Fleisch essen in derselben Nacht, am Feuer gebraten, und ungesäuertes Brot dazu, und sollen es mit bitteren Kräutern

essen. Ihr sollt es weder roh essen noch mit Wasser gekocht, sondern am Feuer gebraten mit Kopf, Schenkeln und inneren Teilen. Und ihr sollt nichts davon übriglassen bis zum Morgen; wenn aber etwas übrigbleibt bis zum Morgen, sollt ihr's mit Feuer verbrennen. So sollt ihr's aber essen: Um eure Lenden sollt ihr gegürtet sein und eure Schuhe an euren Füßen haben und den Stab in der Hand und sollt es essen als die, die hinwegeilen; es ist des HERRN Passa. Denn ich will in derselben Nacht durch Ägyptenland gehen und alle Erstgeburt schlagen in Ägyptenland unter Mensch und Vieh und will Strafgericht halten über alle Götter der Ägypter, ich, der HERR. Dann aber soll das Blut euer Zeichen sein an den Häusern, in denen ihr seid: Wo ich das Blut sehe, will ich an euch vorübergehen, und die Plage soll euch nicht widerfahren, die das Verderben bringt, wenn ich Ägyptenland schlage. Ihr sollt diesen Tag als Gedenktag haben und sollt ihn feiern als ein Fest für den HERRN, ihr und alle eure Nachkommen, als ewige Ordnung.“ (Ex 12,1–14)

Liebe Schwestern und Brüder,

beim Passafest heißt es „Ihr sollt diesen Tag als Gedenktag haben“, beim Abendmahl „das tut zu meinem Gedächtnis.“ Wir wollen heute Abend betrachten, was es mit diesem Gedenken, diesem Gedächtnis auf sich hat, und auch, warum wir als Christen gerade nicht das jüdische Passafest feiern.

Wenn die Bibel von Gedächtnis und von Gedenken redet, meint sie nicht einfach ein bloßes Erinnern. Nein, dabei geht es um mehr:

Wenn in der Bibel zurück in die Vergangenheit geschaut wird, ist das zugleich auch der Blick in Gegenwart und Zukunft.

Schauen wir uns das am Passafest an: Juden erinnern sich daran, daß ihre Vorväter mit Mose aus Ägypten ausgezogen sind. Eigentlich ein Geschehen, das *weit* in der Vergangenheit liegt. Dennoch hat das Folgen für ihre Gegenwart: Weil Gott die Großväter aus Ägypten gerettet hat, deswegen sind auch die Söhne heute noch Glieder des Auserwählten Volk Gottes. Und weil Gott die Großmütter aus der Sklaverei herausgeführt hat, deswegen werden auch die Kindeskin- der Gottes Volk sein. Der Auszug aus Ägypten hat eine dauerhafte Veränderung bewirkt.

Das aber bringt eine weitere Folge mit sich: Weil Gott die Vorväter herausgeführt hat, deswegen sind auch die Söhne und Töchter, für die das alles in grauer Vorzeit spielte, angehalten, sich so zu verhalten, wie es sich für solche Leute gehört, die aus der Sklaverei befreit wurden: Die Väter wurden herausgeführt und Mose gab ihnen das Gesetz Gottes, damit sie als Herausgeführte Leben. Doch auch die Söhne sollen Herausgeführte bleiben – deswegen erinnern sie sich des Auszuges, gedenken im Passamahl daran, und sind dazu aufgerufen das Gesetz Gottes zu halten. Das gleich gilt natürlich auch für die Kinder und Kindeskin- der – der Auszug damals hat bleibende Wirkung auch für heute und morgen.

Das Gedenken im Passamahl soll nun an diesen Auszug erinnern. Warum es dieses Gedenken braucht, das sehen wir vielleicht am besten an unserem Geburtstag: Irgendwie ist es zwar selbstverständlich, daß wir mal geboren wurden, und daß wir als Folge davon Tag

für Tag älter werden. Aber es braucht manchmal eines besonderen Tages, um sich dieser Selbstverständlichkeit bewußt zu werden.

So ist das auch beim Auszug aus Ägypten: Das Volk Israel lebte eigentlich selbstverständlich davon, daß es befreites Volk Gottes ist – aber damit diese Selbstverständlichkeit sich nicht irgendwann im Sande verläuft, deswegen braucht es regelmäßige Feste wie das Passafest, um sich gegenseitig daran zu erinnern – und mit dieser Erinnerung neu gestärkt, ermutigt in den Alltag zu gehen und sich dort so zu verhalten, wie es ihrem Status als Volk Gottes entspricht. Beim Passafest ist eines auffällig: Bei der ersten Feier wurden Lämmer geschlachtet und die Türpfosten der Häuser mit dem Blut der Tiere bestrichen. Bei Vorschriften zu den regelmäßigen Gedenkfeiern des Passafestes in den Mose-Büchern wird genau dieses ausgelassen. Das Bestreichen der Türpfosten ist eine einmalige Sache – die beim Gedenken nicht wiederholt wird. Das zeigt uns: Der Auszug aus Ägypten war eine einmalige Sache. Er braucht nicht wiederholt zu werden. Gott *hat* sein Volk erlöst, es ist keine zweite oder dritte Erlösung bei der Gedenkfeier notwendig. Wohl aber die Erinnerung an die geschehene Erlösung. Wohl aber das Gedenken daran, daß Gott das Volk Israel bleibend verändert hat.

Gedenken, Gedächtnis – die Erinnerung an die Heilstat Gottes stärkt und ermutigt für das heute, weil wir im Gedenken erkennen, was Gott bleibend getan hat. Ebenso führt die Erinnerung an das, was war, dazu, daß wir den Weg nach vorne klarer erkennen.

Wir als Christen feiern nun das Passafest nicht. Das hat zwei Gründe: Es waren nicht unsere Väter, die von Gott aus Ägypten her-

ausgeführt wurden. Zwar können auch wir vieles an diesem Auszug lernen. Aber der Bund des Auszuges, der Alte Bund – es ist nicht unser Bund. Wir können daher nicht des Auszuges gedenken, weil er uns nicht bleibend verändert hat. Der andere Grund: Der Auszug aus Ägypten, die damalige Befreiung und das Gedenken im Passafest ist nur ein Abbild, ein Vorzeichen dessen, was kommen wird: nämlich die Befreiung von der Sünde durch Jesus Christus und seinem Gedenken im Abendmahl. Damals war Gott seinem Volk Israel in der Stiftshütte des Mose gegenwärtig, heute ist Gott durch seinen heiligen Geist gegenwärtig. So heißt es im Hebräerbrief: „Denn Christus ist nicht eingegangen in das Heiligtum, das mit Händen gemacht und nur ein Abbild des wahren Heiligtums ist, sondern in den Himmel selbst, um jetzt für uns vor dem Angesicht Gottes zu erscheinen.“ (Hebr 9,24) Das heißt aber: Wenn wir wirklich wieder das Gedenken des Passafestes feiern würden (und nicht nur ein Fest, das zwar daran erinnert, aber kein wirkliches Gedenken ist), wenn wir des Auszuges Gedenken würden, dann würden wir auch dem Gedenken, daß Mose dem Volk das Gesetz gegeben hat. Das Gesetz, das zwar von Gott gegeben war, das aber der Sünde Macht über die Menschen gegeben hat. Macht, sie zu knechten und zu unterwerfen.

In Jesus Christus ist diese Herrschaft aber endgültig überwunden. Er hat das Gesetz des Mose erfüllt und uns befreit, daß wir das Gesetz der Freiheit befolgen können.

Weil das Passafest ein Abbild des Kommenden ist, ein Vor-bild des Abendmahls, deswegen gibt es auch Ähnlichkeiten, die wir noch in den Blick nehmen wollen:

Wie schon erwähnt: Beim ersten Passamahl wurde das Blut der Lämmer an die Türpfosten gestrichen. Das wurde beim Gedenken an den Auszug nicht wiederholt, weil das Volk ja nicht jedesmal neu aus der Knechtschaft befreit werden mußte. So ist es auch beim Abendmahl: Im Anschluß an das erste Abendmahl, das Jesus mit seinen Jüngern gefeiert hat, wurde Jesus verraten, gefangengenommen, verurteilt, gegeißelt und gekreuzigt. Dadurch wurden die Jünger damals befreit, dadurch wurden auch wir Jüngerinnen und Jünger heute befreit. Wir kreuzigen Christus nicht erneut. Das ist einmal geschehen und ist genug für alle Zeiten.

Beim Passa wurden die Türpfosten mit Blut bestrichen, damit des nachts der „Verderber“ vorübergeht, damit das Haus vor dem Strafgericht Gottes verschont bliebe. So auch bei Jesus Christus: Wer an ihn glaubt, vertraut darauf, daß Christi Blut seine Sünden bedeckt – und das Strafgericht an ihm vorübergeht. Also daß Jesus Christus die Folgen unserer Sünden am Kreuz für uns getragen hat. Das ist ein für alle Mal auf Golgatha geschehen.

Eine zweite Ähnlichkeit: Das Passafest wird immer in einer großen Runde gefeiert. Immer so viele, daß das Lamm ganz aufgegessen werden kann. Sind in einem Haus zu wenige, soll man sich mit anderen zusammen tun. Das verweist darauf: Gott hat aus Ägypten keine einzelnen Leute herausgeführt, sondern er hat durch den Auszug eine Gemeinschaft gestiftet.

So ist das auch beim Abendmahl: Wir feiern es nicht alleine, sondern immer als Gemeinschaft der Jüngerinnen und Jünger – und

gedenken dabei auch, daß wir durch das Mahl auch mit allen Christen auf der ganzen Welt verbunden sind.

Und eine dritte Ähnlichkeit möchte ich erwähnen: Das Passafest ist ein *Fest*. Auch wenn es dabei durchaus ernste Elemente wie z.B. die bitteren Kräuter und die ungesäuerten Brote gibt – es ist ein Fest! Das Passafest wird gefeiert. Unter anderem mit viel Wein. Es ist ein Freudenfest. Und so ist es auch mit dem Abendmahl: Wir sollen uns daran freuen! So ging es den beiden Jüngern von Emmaus: Als Jesus das Mahl mit ihnen feierte, war ihnen das Grund zur Freude.

So soll auch uns heute das Abendmahl ein freudiger Anlaß sein. Sicher bereiten wir uns in Beichte und Buße darauf vor – aber auch dies in der Gewißheit: Jesus Christus *hat* uns bereits am Kreuz erlöst. Wir sind nicht mehr von der Sünde gebunden und dem Teufel geknechtet. Sondern Jesus Christus hat uns freigemacht, Er hat uns Seinen Geist geschenkt, Er hat Seine Liebe in unsere Herzen ausgegossen,

Die Sünde ist abgetan! Egal, was gewesen sein mag – das liegt wirklich in der Vergangenheit – Gott gedenkt seiner nicht mehr, und wir tun gut daran, dem auch nicht mehr zu gedenken, also unsere Zukunft davon bestimmen zu lassen. Nein, unsere Gegenwart und unsere Zukunft ist bestimmt von etwas anderem: Wir sind Geheiligte Gottes.

Als Zeichen dafür, daß das Abendmahl ein Freudenfest ist, habe ich auch das weiße Chorhemd angezogen. Und wenn wir nachher das Abendmahl feiern, wollen wir fröhlich sein und Gott danken dafür, daß Jesus Christus uns erlöst und freigekauft hat. Wir *haben* das

neue Leben geschenkt bekommen, wir freuen uns daran, und gestärkt und ermutigt durch das Gedenken daran, werden wir auch fröhlich nach hause ziehen und dort so leben, wie es diesem neuen Leben entspricht.

Amen